

Biografische Abfolge der Mylius Ereignisse mit Kommentar und Quellenverweisen

Persönliches und Familie

Dr. jur. Helmuth Ernst Guido Mylius wurde am 10. November 1891 in Berlin Friedenau geboren. In einem Antrag der Wiedergutmachungsakte vom 20. 6. gibt er an von Berufswegen her „*Referendar, Dr. Jur. später Volkswirt, Schriftsteller, Fabrikdirektor und Kaufmann*“ gewesen zu sein.¹

Um 1920 heiratete er in die Gießerei Elisabethhütte der Familie Krüger ein (Vorname seiner ersten Frau nicht bekannt) -> Schwiegervater: Gottfried Krüger.²

Aus dem Erbschein geht hervor, dass er eine Tochter aus dieser Ehe hatte. Ihr Name war „Elisabeth Ehrmann“ geb. Mylius, wohnhaft 1974 in Göppingen, Marstallstr/ Marschallstr 14³. Später wird als Ehefrau Ruth Erhadine Mylius aufgeführt, mit der er einen Sohn hat. Sie ist eine geborene v. Marchtaler und wurde am 23.10.1906 in Ulm geboren.⁴ Die Ehe zwischen Mylius und Ruth wurde am 3. Juli 1931 geschlossen.⁵ Seine Schwiegermutter war Emilie von Marchtaler⁶.

In der „Anlage 1“ der Wiedergutmachungsakte wird erwähnt, dass er um 1934 zwei unmündige Kinder hatte und verheiratet war.⁷

In einem Antrag der Wiedergutmachungsakte vom 20. 6. 1958 gibt er an, nur ein Kind im Alter von 22 Jahren zu haben⁸, es handelte sich dabei um einen Sohn,⁹ Konrad Mylius geb. 22.12.1935 in Berlin.¹⁰ Konrad Mylius hat 1973 vermutlich in Ravensburg in der Seestr 35 gewohnt¹¹ oder bei seinen Eltern im Sonnigen Winkel¹². Er gab an Pfarrer gewesen zu sein.¹³ -> ist heute wahrscheinlich Gemeindemitglied der Emanuel Kirchgemeinde Heilbronn

¹ Mylius Helmuth. Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 10

² Rabe, Ralph-Stefan, Zur Sozialgeschichte der Gießerei Elisabethhütte in der Stadt Brandenburg an der Havel. In: 20. Jahresbericht 2010-2011 Historischer Verein Brandenburg Havel. S 110

³ Erbschein. Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 120

⁴ Landesamt für Wiedergutmachung. Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 110

⁵ Bescheinigung der Eheschließung. Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 229

⁶ Mylius Helmuth. Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 41

⁷ Mylius Helmuth. Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 7

⁸ Mylius Helmuth. Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 10

⁹ Mylius Helmuth. Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 51

¹⁰ Stadt Stuttgart Ausgleichsamt, Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 64

¹¹ Konrad Mylius Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 105

¹² Seifert (Rentenkammer?) Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 114

¹³ Landesamt für Wiedergutmachung. Akte El 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 110

(Kontakt zur Gemeinde bezüglich eines Kontaktes zu Konrad Mylius wurde bereits aufgenommen)

Helmuth Mylius war Sekretär der Wirtschaftspartei und zog nach deren Zerfall nach Frankfurt a.M. „*Um von dort aus die Gedanken der Wirtschaftspartei als einer Mittelstandspartei für die Öffentliche zu erhalten, indem er die politische Wochenschrift „die Parole“ gründete*“.¹⁴

Anfang 1934 wurde er in Berlin von der Gestapo festgestellt und vorgeladen.

Am ersten April 1934 wurde er Referent in dem Verein zur Wahrung der Interessen der chemischen Industrie – dieser ging später in die Wirtschaftsgruppe chemischer Industrie über. 1935 wurde Mylius dann Geschäftsführer der neugegründeten Fachgruppe „Mineralöl und Mineralölprodukte“. 1937 wurde er dann aus dieser Position entlassen, da das Material aus Frankfurt, das gegen ihn Vorlag der geheimen Staatspolizei vorgelegt wurde. Anschließend hatte er sich einen Beruf in der Industrie gesucht, den er 1938 freiwillig aufgab, da die Firma, die zu einem jüdischen Konzern gehörte arisiert wurde.¹⁵

Während des Krieges muss Mylius eine Zeitlang in einem Pfarrhaus in Heinersdorf gelebt haben zusammen mit einem gewissen „Härter“ dort gelebt haben¹⁶

1939 wurde Mylius zum Heeresdienst eingezogen und hat *1944 eine leitende Tätigkeit in der Organisation und Lenkung der Eisenbahn- Kesselwagen bis Kriegsende übernehmen müssen*¹⁷

Vor Kriegsende bis 1946 lebte er auf dem Gut Nentershausen bei Bebra, Bezirk Kassel bei Frau Baumbach, einer Verwandten seiner Frau. Bis 1.6.1947 hatte er dann eine Stelle als Prokurist der Firma Berkefeldt- Filter GmbH, in Celle. Danach war er in Stuttgart für verschiedene Wasserreinigungsfirmen tätig. 1951 war er als Treuhänder für das Kaufhaus Merkur in Karlsruhe für das Finanzministerium Baden-Württemberg tätig ¹⁸

Seit 1948 lebte er im Sonnigen Winkel 15 in Stuttgart.

Mylius war Teile seines Lebens geradezu verarmt und lebte von den Einnahmen aus versetztem Schmuck der Familie. Ihm wurde aber eine Wiedergutmachung gewährt.¹⁹

Aus einem Augenärztlichen Attest geht hervor, dass Helmuth Mylius 1972 fast blind gewesen ist²⁰

Mylius ist am 24.10.1973 verstorben.²¹

¹⁴ Aktenvermerk. Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 55

¹⁵ Mylius Helmuth. Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 5 u 4

¹⁶ Härter, Eidesstattliche Erklärung Entnazifizierungsakte. Staatsarchiv Ludwigsburg

¹⁷ Mylius Helmuth. Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 4

¹⁸ Mylius Helmuth. Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 41

¹⁹ Entwurf Wiedergutmachung BW Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 59

²⁰ Augenärztliches Attest, Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg (letztes drittel Akte)

²¹ Seifert (Rentenkammer?) Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 115

Wochenzeitung

Er hat bis 1933 In Frankfurt a.M. im Musikanten-Weg 27 gelebt und die politische und wirtschaftspolitische Wochenzeitung „Die Parole“ herausgebracht, bis diese von den Nazis verboten wurde. So heißt es in einem Wiedergutmachungsantrag: *„Wegen der noch nach der Regierungsübernahme fortgesetzten besonders scharfen Angriffe gegen Hitler und den Nationalsozialismus wurde der Verlag und die Redaktion beschlagnahmt, das Erscheinen der Wochenschrift verboten, [...]“*²² (Kommentar Jenni: so scharf war es dann auch nicht)

In seiner Wochenschrift die Parole kritisierte Mylius vielfach die neue nationalsozialistische Regierung – jedoch eher aus einem wirtschaftlichen Standpunkt, als aus einem sozialen heraus – ebenso kritisierte er aber auch -wenn nicht sogar mehr- ein kommunistisches Regierungsmodell.

Unter anderem kritisiert er in dem Artikel “Der Beamtenschub“ („Die Parole“ vom 18. Februar 1933) den Austausch von, seinem Erachten, verdienten Beamten ohne Parteibuch gegen solche mit Parteibuch und schrieb diesbezüglich:

„Der Gedanke des Berufsbeamtentums ist ein wesentlicher Bestandteil jeden Staates. Denn nur ein unparteiliches Beamtentum gewährleistet das Funktionieren des Staatsapparates. Berufsbeamtentum, Unbestechlichkeit der Verwaltung und Sparsamkeit des Staatsbetriebes sind Eins. Eine so schöne Partei gibt es gar nicht – die nationalsozialistische ist es aber bestimmt nicht- daß sie einen Berufsbeamten ersetzen könne“

Weiter heißt es: *„Durch die Parteiherrschaft, die jetzt errichtet wird, wird das Übel, welches in unserem öffentlichen Leben enthalten ist, noch vermehrt, Das System wird gesteigert aber nicht beseitigt. Hoffen wir, dass es bald vorbei ist „*²³

In der Ausgabe vom 4. Februar 1933 heißt es außerdem in dem Artikel „Entscheidung des Nationalsozialismus“, *der sich mit der Forderung einer neuen Wirtschaftsreform auseinandersetzt: „Das Schicksal steht auf Messers Schneide die nationale Politik der Bauern und Mittelstandsbefreiung und der Erlösung des Arbeiters und des Arbeitslosen aus der ewigen*

²² Mylius Helmuth. Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 5

²³ “ Der Beamtenschub“ (Die Parole vom 18 februar 1933) Pdf seite 263 download : <http://sammlungen.ub.uni-frankfurt.de/urn:nbn:de:hebis:30:2-282937>

Knechtschaft des Proletariatsdaseins ohne Aufstiegsmöglichkeiten, das sind die großen Aufgaben, die allein die Rettung bringen könnten. Hiernach wird die Regierung Hitler beurteilt werden. Verfolgt sie wie die anderen versagten, so wird das nationale Deutschland gezwungen sein, auch Kampf gegen sie aufzunehmen. Erst recht, denn sie hatten die meisten Erwartungen geweckt, zeigen sie, daß sie nicht nur die Schule der Beredsamkeit absolviert haben, sondern auch in der Schule der Staatskunst bestehen, würde niemand daß mehr begrüßen als wir. Aber verwechseln lassen wir die beiden Dinge nicht mehr. Der Worte sind genug gewechselt, jetzt lasst uns endlich Taten sehen!“²⁴

Im Februar 1933 floh Mylius nach dem Verbot seiner Zeitung und einer Vorladung durch die Staatspolizei nach Berlin.²⁵

In der Wiedergutmachungsakte heißt es: Mylius floh, nach dem die Parole verboten wurde. und als Zeitraum wird hier Februar 33 Angegeben, jedoch stammt die letzte Ausgabe die ich von „Die Parole“ finden konnte vom 11.März 1933.

Franz Rau war in der Zeit in Neutershausen bei Sontra Geschäftsführer des Verlags in dem Mylius die politische Wochenzeitung „Die Parole des Mittelstandes“ herausbrachte.

Er beschreibt in seinem Schreiben in der Entnazifizierungsakte, dass ihre Gruppe besonders gehasst und die Versammlungen mit Gewalt gesprengt wurden, da sich in der Parole offenkundig gegen das Regime ausgesprochen wurde. In der letzten Ausgabe (nach Machtergreifung) rief Mylius in einem Artikel auch zu einer Einheitsfront gegen den Faschismus auf.

Den besagten Wortlauf „Einheitsfront gegen den Faschismus“ oder ähnliches radikales habe ich in den letzten Ausgaben der Parole nicht gefunden (vermutlich fehlen aber auch Teile einzelner Blätter, da manchmal Artikel in der Mitte aufhören und nicht weitergehen)

Flugblatt und Widerstand

²⁴ Die Parole , Entscheidung des Nationalsozialismus, 4. Februar 1933, in dem Pdf Dokument seite 254

²⁵ Mylius Helmuth. Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 5

Am 30 März 1958 forderte er beim Amt für Wiedergutmachung Baden-Württemberg, in einem Antrag, Entschädigung. So heißt es: „Hiermit stelle ich den Antrag, mir für die auf Grund meiner Gegnerschaft gegen das nationalsozialistische System von diesem zugeführten Nachteile Entschädigung zu gewähren.“²⁶

Peter Hoffmann einen deutsch-kanadischen Historiker, auf den sich in der weiteren Literatur immer wieder bezogen wird schreibt in seinem Buch „German Resistance 1933-1945“:

„Far from the Right has formed around the former industrial entrepreneur, leader of the Party of the Radical Middle Class, and editor, since 1930, of the weekly Die Parole der radikalen Staats- und Wirtschaftsreform, Dr. Helmuth Mylius. The group was joined by members of Jugenddeutscher Orden, Schwarze Front, Stahlhelm, the group of the former SA leader Walther Stennes, by one of the murderers of Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht, First Lieutenant von Rittgen, and by Captain Ehrhardt. They all agreed that Hitler must go. Erhardt and Mylius arranged in 1935 to infiltrate former Members of Brigade Ehrhardt into the SS and then to organize a putsch. Approximately 160 men were thus organized and armed, and information was collected on Hitler's habits and on conditions in the Reich Chancellery, But the plan to arrest or assassinate Hitler was never carried out, mainly because the loyalty of the infiltrators seemed dubious to Mylius, and because they were in turn infiltrators Gestapo informers. A friend of Mylius, Oskar von Armin, was arrested and sentenced to a term in a penitentiary. Mylius himself escaped arrest only narrowly; when the war broke out, he managed to emigrate into the Army, with Manstein's assistance, and ended up as Quartermaster II to General Busch in the rank of a Major on the reserve.“²⁷

Von Oskar von Armin stammt vermutlich (Name nicht gut lesbar) auch die eidesstattliche Erklärung in der Entnazifizierungsakte mit der Aussage: „Herr. Dr. Mylius hat schon vor 1933 und besonders nach der Ursurpartion Hitlers aktiv an versuchen mitgewirkt diese System zu stürzen“²⁸

➔ *Peter Hoffmann ist leider weit über 80 und nicht zu erreichen, ich habe nun schon mit dem Verlag Kontakt aufgenommen, und gebeten meine E-mail weiter zu geben.*

Über das Einschleusen in die SS waren bisher keine weiteren Quellen bzw. Beweise zu finden,

²⁶ Mylius Helmuth. Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 5

²⁷ Peter Hoffmann, German Resistance 1933-1944, 1996, S. 31

²⁸ Eidesstattliche Erklärung in Entnazifizierungsakte. Akte Erklärung, Akte EL 902, Staatsarchiv Ludwigsburg,

Seine Witwe hatte aber gegenüber eines Historikers aber erwähnt, dass er eine Widerstandsgruppe in Reinickendorf gegründet hat.

Aber auch Mylius erwähnt in dem Wiedergutmachungsverfahren nichts davon, jedoch schreibt Herbert Blank (selbst lange in Konzentrationslagern gefangen gehalten, da Regimegegner) in einem Schriftdokument der Entnazifizierungsakte, dass er Mylius 1931/1932 kennengelernt hat und dass Mylius Führer der Gruppe radikale Mittelstandsbewegung war. Nach Machtergreifung Hitlers schlossen sie ein gemeinsames Abkommen zur Bekämpfung Hitlers.

Blank bestätigt auch die Zusammenkunft im März 1933 des Jugenddeutschen Orden bei der Maßnahmen zum Schutze der Anhänger besprochen wurden. (Ausführlicher wird hier nicht ins Detail gegangen)

Weiter heißt es:

„In Erfüllung des Vertrages haben dann Dr. Mylius und ich dann in meiner Berliner Wohnung, Barnimstraße 2, mit Unterstützung meines Assistenten Emil Schäfer illegale Flugblätter entworfen, die dann von unseren Anhängern in der Schwarzen Front und den Gesinnungsfreunden des Mylius verteilt wurden“.

Des Weiteren ist die Rede davon, dass weitere Kampfmaßnahmen geplant wurden, die aber durch die Verhaftung Blanks 1935 unterbrochen wurden. Weiter heißt es:

Ich freue mich [...], dass es Dr. Mylius gelungen der Gestapo zu entgehen, obwohl ich mich entsinnen kann, dass er in einem Berliner Vorort sogar eine ganze Gruppe nebst Waffen beieinander hatte.²⁹

In der „Anlage 1“ der Wiedergutmachungsakte heißt es: *„Dennoch habe ich eine Widerstandsgruppe gebildet und in Verbindung mit Gleichgesinnten von Berlin aus meine Angriffe in unveränderter politischer Haltung mit illegalen Flugblättern fortgesetzt.“³⁰*

So heißt es auch in einem Aufsatz von Wolfgang Abendroth aus den 60er Jahren (das Problem der Widerständigkeit der „Schwarzen Front“):

„Sie (Schwarze Front) bekämpfte durch Flugblattaktionen den kleinen Bürgerkrieg, den sich die paramilitärischen Verbände der großen politischen Parteien- SA, Stahlhelm, Reichsbanner, Antifaschistische Aktion Aktion- gegeneinander lieferten, um die Massen der arbeitenden Bevölkerung zu friedlichen Zusammenwirken zu erziehen

²⁹ Blank, Herbert in eidesstattliche Erklärung, Akte EL 902, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 7

³⁰ Mylius Helmuth. Akte EI 350, Staatsarchiv Ludwigsburg, Dokument 7

(....großer Absatz...)

Nach ihrer Illegalisierung - auf die sie sich konspirativ vorbereitet hatte führte die Schwarze Front den Kampf gegen den siegreichen Nationalsozialismus Adolf Hitlers mit aller Energie fort. Sie versuchte zunächst, eine politische Kombination einer Reihe von ständisch denkenden, aber antinationalsozialistischen kleineren Gruppierungen einzuleiten, an deren vorbereitender Besprechung in Berlin Arthur Mahraun, der Führer des Jungdeutschen Ordens, Ernst Niekisch, der Führer der „Widerstand“-Gruppe, und Dr. Helmut Mylius, der Herausgeber einer politischen und wirtschaftlichen mittelständischen Wochenschrift „Die Parole“ in Frankfurt/Main teilgenommen haben. Diese Bestrebungen führten nur insofern zum Erfolg, als eine ständige Zusammenarbeit mit dem sogenannten Hardenberg-Stein-Kreis“

Eines der oben genannten Flugblätter befand sich 1960 in Marburg, (ich bin grade am Herausfinden ob es dort immer noch ist- wahrscheinlich ist es aber zusammen mit dem Nachlass von Abendroth nach Amsterdam gegangen) jedoch ist nicht sicher, ob es sich dabei um das Flugblatt handelte, das Mylius mitgedruckt hat, sicher ist allerdings, dass Herbert Blank Teil der Schwarzen Front war.³¹

Politische Haltung und Umgang

In einem Aufsatz von Brandt und Kellermann, in dem es eigentlich um Encke (selbst Widerstandskämpfer) geht (dessen Tochter wurde in der Wiedergutmachungsakte auch als Zeugin aufgeführt, bezüglich des Schadens der Mylius durch den Faschismus entstanden ist) wird darauf verwiesen:

Mylius war ein Mittelstandspolitiker, der zugleich von nationalbolschewistischen Ideen beeinflusst war. Seine Radikale Mittelstandspartei, eine Abspaltung der Wirtschaftspartei, verspottete der RDP-„ Spitzenkandidat“ Encke in seinem Tagebuch als „ ein Grüppchen, das als Abzeichen ein Jägerhütchen mit Rasierpinsel hat und sich von der Deutschnationalen Partei ins Schlepptau nehmen läßt“.

³¹ Wolfgang Abendroth. Das Problem der Widerständigkeit der „Schwarzen Front. https://www.ifz-muenchen.de/heftarchiv/1960_2_4_abendroth.pdf

Weiter Heißt es:

Helmuth Mylius, der radikale Mittelstandspolitiker, wirkte ebenfalls illegal gegen das NS-Regime und soll 1935 in Berlin-Reinickendorf eine Widerstandsgruppe gegründet und ein Attentat auf Hitler geplant haben.

➔ In der Quellen Angabe wird auf ein Gespräch mit Mylius Frau im Jahr 1995 Verwiesen³² (Ich habe Mittlerweile mit dem Autor Peter Brandt des Aufsatzes Kontakt aufgenommen, er weiß leider auch nichts mehr dazu, also nicht mehr als im Aufsatz steht, da es zu lange her ist und der Aufsatz sich eher auf Encke bezog, Mylius also mehr eine Randfigur war

Den besten Eindruck über Mylius politische Haltung, der wie ich denke durchaus nationalistisch aber nicht Nationalsozialistisch war, bekommt man jedoch in den Ausgaben der Parole ab 1933. Er empfand den wirtschaftlichen abspeckt immer als einen sehr wichtigen Teil der Politik (würde er heute noch leben wäre er vermutlich in der FDP ;))

Weitere Quellen

Eine etwas krude Quelle ist auch das Buch „Weishaar und der Geheimbund der Guoten“ von Franz Wegener. (krude deswegen, da in den Fußnoten merkwürdige zitierweisen angegeben sind oder darauf verwiesen wird, dass Quellen nicht belegt sind – so zu mindest in der Onlineversion bei googlebooks- In der Printversion des Buches fehlt der Teil zu Mylius komplett und telefonische und E-Mail Anfragen ignoriert er komplett)

In einer Fußnote wird Mylius erwähnt:

³² Peter Brandt /Kellermann Axel. Walther Encke - ein „radikaldemokratischer“ Berliner Polizeioffizier am Ende der Weimarer Republik Von Peter Brandt und Axel Kellmann Aus: Jahrbuch 1996 des Vereins für die Geschichte Berlins [https://cdn.website-start.de/proxy/apps/eiw500/uploads/gleichzwei/instances/785DF7CA-D064-483C-BFA1-EB6771743A91/wcinstances/epaper/e840045c-57aa-488e-8339-e3262f24268d/pdf/Brandt-Walther-Encke-\(1\).pdf](https://cdn.website-start.de/proxy/apps/eiw500/uploads/gleichzwei/instances/785DF7CA-D064-483C-BFA1-EB6771743A91/wcinstances/epaper/e840045c-57aa-488e-8339-e3262f24268d/pdf/Brandt-Walther-Encke-(1).pdf).

“(…) „Der Guotenführer und Herr Wulle wurden sich [bei einem Gespräch in Berlin] darüber einig, daß die bisherige unliebsame Spannung zwischen den Guotenbund und der Deutschvölkischen Freiheitsbewegung nunmehr als völlig beseitigt angesehen werden könne, und da? Einer Zusammenarbeit in Zukunft nichts mehr im Weg stehe – Weiter Februar 1933 eine Besprechung zwischen den Führern verschiedener deutschbewusster Verbände in den Räumen des Jugenddeutschen Ordens statt, zu der der Führer des `Wehrwolf`, Studoenrat Kloppe in Halle, eingeladen hatte. An der Besprechung nahmen außer Herr Kloppe der Führer des Jugenddeutschen Ordens, Arthur Mahraun, ferner Hauptmann a.D. Stennes von der abgesplitterten Stennes-Gruppe der NSDAP., Schriftsteller Blank von der Schwarzen Front (Otto Straßer), Landwirt [Konrad] Niemeyer-Cheine aus Aschersleben vom „Bundschuh“, Ernst Nixkisch vom Widerstandskreis, Dr. Helmuth Mylius vom „Radikalen Mittelstand“ Frankfurt a.M, Rittergutbesitzer Kluth vom Volksbund Deutscher Sieg, Kurt Paehlke-Weishaar vom Guotenbund, von Müller-Berneck, Dresden –Loschwitz, Major von Wormchen u.a. teil. Die Zusammenkunft hatte lediglich den Zweck, die einzelnen Führer miteinander bekannt werden zu lassen. Irgendwelche Abmachungen wurden nicht getroffen [...]“

in dem Buch selbst heißt es weiter:

„[...] Dr Mylius vom Radikalen Mittelstand, dessen Attentatspläne gegen Hitler 1935 aufflogen“ -> Hierzu heißt es in den dazugehörigen Fußnoten:

„ Mylius kandidierte für die Partei „Radikaler Mittelstand“ zur reichswahl am 6. November 1932“

und

„Belegfrei: „Eine oppositionelle Gruppe um Dr. Helmuth Mylius bereitet den Tyrannenmord vor, wurde aber vor der Ausführung der Tat verhaftet. Das weitere Schicksal der Männer verschweigen die Akten“ [Berthold, 20, 250]“ (Wer Berthold sein soll oder auf welche Quelle der Autor sich bezieht wird hier nicht gesagt, auch konnte ich keinen Historiker mit diesem Namen finden)³³

³³Wegner Franz, Weishaar und der Geheimbund der Gutoten 2005/2013S.49f.

Dr. Helmut Mylius

- Musikanten Weg 46 Frankfurt a.M.
 - Industrieller Unternehmer
 - 1920 einheirat die Gießerei Elisabeth Eisenhütte(er war Schwiegersohn des Besitzers Gottfried Krüger)
 - Wohnort: Stuttgart (irgendwann)
Geburtsort: Berlin
Geburtsdatum: 1891-11-10
 - Vorsitzender der Partei Radikaler Mittelstand
 - Seit 1930 Herausgeber einer politischen und wirtschaftspolitischen mittelständischen Wochenschrift „Die Parole“
- ➔ Mylius entkam Inhaftierung durch SS durch Hilfe von einflussreichen Freunden wie Feldmarschall **Erich von Mannstein**
- ➔ Trat später in die Arme ein als Quartiermeister II unter General Busch

(? 1934 bereits erster Attentat versuch?)

Literarische Veröffentlichungen

- Verfahren zur Speicherung elektrischer Energie (1966)

-----➔ Radikaler Mittelstand ←-----

Ultrarechte Kleinstpartei

- ➔ Plan die SS 1935 zu infiltrieren, um Hitler zu töten oder verhaften -> bei den Eingeschleusten Personen handelte es sich um Mitglieder der Division Erhardt
- ➔ Schleusten ca. 160 Mann in die SS, von denen die meisten verhaftet wurden nach dem der Plan aufflog

Verbindungen:

The Group was joined by members of **Jugenddeutscher Orden, Schwarze Front, Stahlhelm**, the group of former SA leader **Walther Stennes**, by one of the murderers of Rosa Luxemburg and Karl Liebknecht, **First Lieutenant von Rittgen**

- ➔ „Heimliche Front“?

Herrmann Erhardt

- ➔ 29. Nov. 1881 in Diersburg (Baden)
- ➔ wurde Seekadett im Jahre 1899 und nahm 1904-06 mit dem Marine-Expeditionskorps an den Kämpfen in Deutsch-Südwestafrika gegen die aufständischen Hereros und Hottentotten teil
- ➔ Nach dem Zusammenbruch des Kaiserreiches bildete er Anfang 1919 aus dreihundert jungen Marineoffizieren einen "Stoßtrupp", aus dem sich dann das Freikorps "Brigade Ehrhardt" entwickelte.
- ➔ Mit dieser Truppe beteiligte er sich an der Niederschlagung eines kommunistischen Aufstandes in Wilhelmshaven und im Mai und Juli 1919 in Braunschweig und München an den Kämpfen gegen die dortigen Rätebewegungen. Die Brigade Ehrhardt spielte auch in Oberschlesien eine tragende Rolle. Mehrfach rückte die Brigade in Berlin ein und beteiligte sich auch am Kapp-Putsch 1920

➔ Brigade Erhardt

➔ Schwarze Front

Nach ihrer Illegalisierung -auf die sie sich konspirativ vorbereitet hatte – führte die Schwarze Front den Kampf gegen die siegreichen Nationalsozialismus Adolf Hitlers fort. Sie versuchten versuchte zunächst eine politische Kombination einer Reihe von ständisch denkenden, aber antinationalsozialistischen kleineren Gruppierungen einzuleiten, an deren vorbereitenden Besprechungen: **Arthur Mahraun**(Führer Jugenddeutschen Ordens), **Ernst Niekisch**(Führer „Widerstand“-Gruppe)und **Helmuth Mylius** -

<https://historycollection.co/18-of-the-many-attempts-to-assassinate-adolf-hitler-by-the-german-resistance/4/>

Gerichtakten?

<https://www.deutsche-digitale-bibliothek.de/item/TLNQXQOKJTEHBIYMSSLRTVOK3ETAM4AU>